

Diekholzener plant Streuobstwiese und Hotels für Insekten

Äpfel und Bienen: Grünes Projekt läuft im Oktober im Beustertal an

VON MELLANIE CAGLAR

DIEKHOLZEN. „Ohne Bienen gibt es keine Äpfel, keine Kirschen, kein Obst“, meint Ulf Hanebuth. „Die kleinen Tierchen haben einen wichtigen Part in unserer Nahrungskette.“ Damit das so bleibt und die summenden Flieger ausreichend Blüten zum Bestäuben und Nahrung finden, setzt sich der Diekholzener mit Gleichgesinnten und Vertretern des Bündnis 90/Die Grünen dafür ein, dass auf dem Grünstreifen am Koppelweg etwas für Bienenschutz getan wird. Geplant sind eine Streuobstwiese und Insektenhotels.

Auch der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) hält die Insekten für „unverzichtbare Bestäuber in der Obstblüte“ und weist auf eine internationale Studie hin. Die habe gezeigt, dass Pflanzen besonders viele Früchte und Samen hervorbringen, wenn möglichst viele unterschiedliche Arten frei lebender Insekten

vorhanden sind, wie Wildbienen, Fliegen, Käfer, Schmetterlinge und Vögel. Eine maximale Ernte gebe es also nur mit einer Vielfalt an Bestäubern. Aber: Honigbienen könnten diese wilden Bestäuber nicht ersetzen, sondern lediglich unterstützen, erklärt der Nabu. So hätten die Forscher nachgewiesen, dass der Blütenbesuch der wilden Bestäuber, insbesondere der Wildbienen, doppelt so effektiv sei wie der von Honigbienen. Die Wissenschaftler untersuchten insgesamt 600 Felder mit 41 Nutzpflanzenarten aus 20 Ländern. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift Science erschienen.

In Diekholzen soll auch eine Blumenwiese angelegt werden. Auf dem Grünstreifen wachsen bereits diverse Bäume und Büsche, „doch nicht jede Blüte ist für die Biene interessant“, merkt Hanebuth an.

Der 42-jährige Verkäufer und seine Mitsstreiter wollen am Freitag, 17. Okto-

ber, am Koppelweg auf ihre Idee und die Hintergründe aufmerksam machen. Von 17 Uhr an ist der Infostand der Grünen aufgebaut. Vertreter des Wildgatters wollen ebenfalls kommen. Zudem will Hanebuth Imker mit ins Boot holen, um auf breiter Basis sein Vorhaben voranzutreiben. „Bienenschutz geht uns alle an. Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr“, zitiert der Diekholzener Albert Einstein.

Auslöser der Idee einer Streuobstwiese war eine Sonderausstellung über Bienen, die vom Mai bis August im Roemer- und Pelizaeus-Museum lief. Diese hatten Hanebuth und seine Frau besucht, und dort hörten sie sich einen Vortrag über die Welt der Bienen an. Und prompt wuchs der Gedanke, etwas für Honig- und Wildbienen zu tun.